

**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sek I und die
gymnasiale Oberstufe**

Evangelische Religionslehre

Stand: 1. September 2017

Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	5
	2.1 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I	5
	2.2 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe II	13
	2.2.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	14
	2.2.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	17
	2.3 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit	35
	2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung	37
	2.4.1 <i>Besonderheiten der Sekundarstufe I</i>	37
	2.4.2 <i>Besonderheiten der Sekundarstufe II</i>	38
	2.5 Lehr- und Lernmittel	41
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	41
4	Qualitätssicherung und Evaluation	42
5	Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA)	43

Anhang:

Konzept für Hausaufgaben / Evangelische Religion (ER)
Themenübersicht ER Jgst. 5 bis Q2

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

An der Hildegardis-Schule Bochum werden – nicht zuletzt aufgrund des bilingualen Zweiges mit französischem Abitur – neben Schülerinnen und Schülern aus Bochum auch solche aus umliegenden Städten unterrichtet. Sie ist zertifizierte Europaschule und Schule der Zukunft.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe werden pro Jahrgang ein bis zwei Kurse eingerichtet, wobei auch ein Anteil nicht-evangelischer Schülerinnen und Schüler das Fach wählt. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach ER, das in Grund- und eventuell auch Leistungskursen belegt werden kann, informiert. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches und schriftliches Abiturfach. Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, sowohl in der Evangelischen als auch der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet zu werden. Die Konsequenzen einer selten nötigen Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen werden rechtzeitig gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert. Detailliert wird dann diese Entscheidung im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 dargestellt werden.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen in den Blick: Diesbezüglich relevante Aspekte, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

Viele Schüler/innen leben in „Patchwork-Familien“.

Ein Teil der Schüler/innen ist nicht getauft.

Schüler/innen anderer Religionen wie Muslime und Juden stellen einen Anteil der Schülerschaft.

Für einige Schüler/innen ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.

Es werden regelmäßig Seiteneinsteiger anderer Schulformen in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen.

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Einführungsphase und das Fach leistet so einen Beitrag zur Integration.

Die besonderen Kompetenzen der zahlreichen musikbegeisterten Schülerinnen und Schüler der Hildegardis-Schule werden für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt.

Seit 2014 wird die Hildegardis-Schule als Ganztagschule mit zwei Langtagen

geführt (Montag und Mittwoch).

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre sechs Kolleginnen und Kollegen (Backhaus, Büsing, Edelhoff, Kreiter, Müssener, Strack), von denen alle die Fakultät für Evangelische Religionslehre in beiden Sekundarstufen besitzen.

Die Schule verfügt über eine umfangreiche theologische Büchersammlung. Für den Unterricht stehen Bibeln in großer Anzahl sowie schulische DVD-Player, Laptops und Beamer zur Verfügung. Es besteht außerdem die Möglichkeit, die beiden schulischen PC-Räume für bestimmte Projekte zu nutzen.

Die Hildegardis-Schule ist eng mit der Luther-Kirche (Klinikstr. 10, 44791 Bochum) verbunden, in der die regelmäßigen ökumenischen Schulgottesdienste (zum Schuljahresbeginn, zum Advent, zur Fastenzeit, zum Abitur und zum Schuljahresende) stattfinden. Es bestehen außerdem sehr gute Verbindungen zu katholischen, jüdischen und muslimischen Gemeinden in Bochum und Umgebung. Mit der Unterstützung durch diese Gemeinden, z.B. durch die Einbindung von Experten sowie die Organisation von Exkursionen, kann der Religionsunterricht bereichert werden.

Für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF werden – gewöhnlich zum Schuljahresende – Tage religiöser Orientierung (TrO) in der katholischen Jugendbildungsstätte St. Altfrid in Essen in Essen angeboten. Diese Tage sind ein Angebot der katholischen Kirche, das überkonfessionell und Religionen- und Weltanschauungen übergreifend genutzt werden kann, um sich ganz auf außerunterrichtliche, das Leben unmittelbar betreffende Aspekte zu besinnen.

Die Hildegardis-Schule pflegt einen Austausch mit der Ramot High School in Be'er Sheva / Israel. Schüler/innen, die an diesem Austausch teilnehmen, bekommen einen vertieften Einblick in die Welt von gelebtem Judentum, Christentum und Islam sowie die Problematik des Israel-Palästina-Konflikts.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. In der Jahrgangsstufe EF greift ein Projekttag die Methodenschulung oberstufenspezifisch auf und trägt zur Integration der Seiteneinsteiger bei.

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Leistungskonzept der Schule um. Schülerinnen und Schüler, die sehr gute mündliche oder schriftliche Abiturleistungen im Fach Evangelische Religionslehre erbringen, bekommen als Anerkennung einen Buchpreis der Evangelischen Kirche von Westfalen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I

Die Fachkonferenz Evangelische Religion hat folgendes *kompetenzorientiertes Schulcurriculum* (Umsetzung des Kernlehrplans Evangelische Religion) beschlossen. In folgenden Übersichten werden die inhaltlichen Themen in einer Übersicht dargestellt. Alle Kompetenzerwartungen und inhaltlichen Schwerpunkte sind abgedeckt. Die Unterrichtszeit wurde vor dem Hintergrund der Schulzeitverkürzung (G8) nur zu ca. 80 % verplant, so dass noch pädagogischer Spielraum bleibt zur Vertiefung und Wiederholung von Kompetenzerwartungen (Lernschleifen) in Orientierung an den Inhaltsfeldern des Kernlehrplans und den spezifischen Gegebenheiten der Lerngruppe.

JAHRGANGSSTUFE 5 (JEWEIFS ADÄQUATE ABDECKUNG DER SECHS INHALTSFELDER)	Kompetenzerwartung (jeweils adäquate Forderung von Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz, Methodenkompetenz)
INHALTLICHE FESTLEGUNG	DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
Die Bibel als Buch und Einführung in den Umgang mit ihr	<ul style="list-style-type: none"> finden zielgerichtet Texte in der Bibel, erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein,
Die jahwistische u. priesterschriftliche Schöpfung serzählung und heutiger Umgang mit der Schöpfung	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren Schöpfung als Leben schaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes, beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung, erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens, erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes, setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung.
Zweifel und Glaube - Abraham (→ Auf wen oder was kann und will ich vertrauen ?)	<ul style="list-style-type: none"> erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam, unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott, ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.
Jesus in seiner Zeit und Beispiele heutiger Nachfolge	<ul style="list-style-type: none"> benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für Orientierung gebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute. deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen.
Das Judentum	<ul style="list-style-type: none"> erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung, beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime.
Gottesbilder	<ul style="list-style-type: none"> legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar, setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu, entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott, setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu.

JAHRGANGSSTUFE 6	Kompetenzerwartung
INHALTLICHE FESTLEGUNG	DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
Die Zehn Gebote als Schutzraum und Weisung	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis des Menschen als Schöpfung und Ebenbild Gottes • prüfen den besonderen Wahrheits- und Geltungsanspruch der zehn Gebote in Geschichte und Gegenwart
Evangelisch / Katholisch: Was trennt/verbindet die christlichen Konfessionen? (in der 6.1)	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen • anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis, • identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche. • unterscheiden die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich • ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis, • deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft. • vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer, • setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu. <p>Arbeit am Medienpass zum Kompetenzbereich IV „Produzieren und Präsentieren“: Erstellen eines Erklärvideos in Bezug zu obigen Kompetenzerwartungen.</p>
Ein alttestamentlicher Schriftprophet in Verbindung mit einer aktuellen Thematik (z. B. Amos / Sozialkritik / Arm und Reich)	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen, • beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, • deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, • vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie, • überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen,
Grundlagen des Islam Die abrahamitischen Religionen im Vergleich: Feste, Ritual, Symbole Gottesbilder, Lebensführung	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam, • benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens. • erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam, • beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime. • erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, • unterscheiden Islam von Islamismus

JAHGANGSSTUFE 7	Kompetenzerwartung
INHALTLICHE FESTLEGUNG	DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
Die Anfänge des Christentums – von Verfolgten zur Staatsreligion	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. • erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche,
Glaube und Aberglaube (z. B. Astrologie, Okkultismus, Satanismus)	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft, beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart. • untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen, unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung
Sterben - Tod – Auferstehung – Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden historische von bekennnisthafter Rede von der Auferstehung, • deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, • beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz, • sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.
Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche. • prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), • benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung, • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben. • erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.
Frauen und Geschlechterrollen in Bibel und Gesellschaft – Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote	<ul style="list-style-type: none"> • ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung, • erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen, arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus, • befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen,

JAHRGANGSSTUFE 8	Kompetenzerwartung
INHALTLICHE FESTLEGUNG	DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes: Wundergeschichten als Zeichenhandlung oder Gleichnisse als Jesu Art, über das Reich Gottes zu reden	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen, • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen. • beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft
Menschen- und Gottesbilder von Sekten und neuen religiösen Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft, beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart. • untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen, unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung,
Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen (z. B. Flüchtlinge, Arbeitslose, Obdachlose, Strafgefangene → Todesstrafe)	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, • identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, • beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt, • benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit. • erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann, • erläutern den Einsatz für Menschenwürde als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, • erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit. • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung,
Hinduismus und Buddhismus	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.

<p>Menschenbild und religiöse Symbolik in der Gegenwarts- und Alltagskultur (Werbung, Popmusik)</p>	<ul style="list-style-type: none">• identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft, beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.• untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen, unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale,
---	---

JAHRGANGSSTUFE 9	Kompetenzerwartung
INHALTLICHE FESTLEGUNG	DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
Gottesbilder und -bestreitungen (evtl. Mutter Theresa)	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen. • erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz, • untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar,
Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der einen Welt	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Einsatz für Menschenwürde als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, • erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit. • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung, • beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.
Die Bergpredigt als Maßstab ethischen Handelns für Christen	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander. • wenden fachspezifische hermeneutische Verfahren an
Kirche im Nationalsozialismus Juden und Christen nach Auschwitz (9.2)	<ul style="list-style-type: none"> • prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), • erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen. • erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten. • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft, • erläutern den Einsatz für Menschenwürde als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, <p style="color: blue; font-size: small;">Arbeit am Medienpass zum Kompetenzbereich I „Bedienen und Anwenden“: Erstellen eines Readers zur „Kirche im Nationalsozialismus“ in Bezug zu obigen Kompetenzerwartungen.</p>

<p>Menschen- und Weltbilder im Vergleich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung. • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen,
<p>Religiöser Fundamentalismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung. • analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder, • unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen, • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft,

2.2 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe II

Hinweis: Die im Folgenden dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das **Übersichtsraster** gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens, das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder sowie die inhaltlichen Schwerpunkte des Vorhabens ausgewiesen. Die **Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben** führt dann die zugehörigen Kompetenzerwartungen ausführlich auf.

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem Kernlehrplan des Faches Katholische Religion abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, ER auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der KE zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Quartal bzw. Halbjahr besonders angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant. Jedem Lehrer ist es freigestellt, die ausgewiesene Obligatorik um z.B. tagesaktuelle optionale Themen, von denen unten einige genannt sind, verantwortungsvoll zu ergänzen.

2.2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1. Halbjahr.: Halbjahresthema: AUF DER SUCHE NACH IDENTITÄT UND MEINEM WEG DURCH'S LEBEN	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I (ANTHROPOLOGIE):</u> Leitgedanken: <i>Wer bin ich? – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild • Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben <p>Optional: Kain und Abel; Hobbes und Rousseau; tiefenpsychologische Bibelauslegung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II (ETHIK):</u> Leitgedanken: <i>„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild <p>Optional: Philosophische Ansätze der Ethik; Freiheit des Willens</p>
Einführungsphase 2. Halbjahr.: Halbjahresthema: AUF DER SUCHE NACH ZUGEHÖRIGKEIT UND HOFFNUNG IM LEBEN	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III (EKKLESIOLOGIE):</u> Leitgedanken: <i>„Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild <p>Optional: Stationen im Verhältnis von Kirche und Staat; Kirchenasyl; RU in der Schule</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV (ESCHATOLOGIE):</u> Leitgedanken: <i>„Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen • Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben <p>Optional: Weltuntergang in Film und Musik</p>
Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden	

**Qualifikationsphase (Q 1) 1. Halbjahr: Halbjahresthema:
AUF DER SUCHE NACH ORIENTIERUNG IM GLAUBEN UND IM ZWEIFEL**

Unterrichtsvorhaben I (THEOLOGIE / ANTHROPOLOGIE):

Leitgedanken: Wie zeigt(e) sich Gott den Menschen? – Jüdisch-christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote und ihre Bestreitung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Biblisches Reden von Gott (Gottesbilder der Exoduserzählung)

Optional: Gottesbilder im Lebenslauf; Stadien religiöser Entwicklung

Unterrichtsvorhaben II (THEOLOGIE / ANTHROPOLOGIE)

Leitgedanken: Wie kann Gott das zulassen? – Jüdisch-christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Die Frage nach der Existenz Gottes

Optional: Trinität; jüdische Ansätze: Kushner, Jonas etc.

**Qualifikationsphase (Q 1) 2. Halbjahr: Halbjahresthema:
AUF DER SUCHE NACH ORIENTIERUNG FÜR VERANTWORTLICHES HANDELN**

Unterrichtsvorhaben III (CHRISTOLOGIE / ETHIK)

Leitgedanken: Jesus von Nazareth oder Jesus Christus? – Das Leben und die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung (Die Deutung des Todes Jesu als Sühneopfer)
- Gerechtigkeit und Frieden

Optional: tiefenpsychologische Deutung von Wundergeschichten (Drewermann); die Passionsgeschichte im synoptischen Vergleich

Unterrichtsvorhaben IV (CHRISTOLOGIE / ETHIK):

Leitgedanken: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? – Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft nach Gerechtigkeit und Frieden

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Gerechtigkeit und Frieden

Optional: Deeskalationsstrategien im Alltag; Martin Luther King und Gewaltlosigkeit

Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: ca. 75 Stunden

**Qualifikationsphase (Q 2) 1. Halbjahr: Halbjahresthema:
AUF DER SUCHE NACH HALT IM ANGESICHT VON STERBLICHKEIT UND ZUKUNFTSANGST**

Unterrichtsvorhaben I (EKKLESIOLOGIE / ETHIK):

Leitgedanken: Welche Aufgaben hat die Kirche? – Das Verhältnis von Kirche und Staat in Geschichte und Gegenwart im Blick auf das Handeln des einzelnen Christen in Krieg und Frieden

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt (Die Barmer Theologische Erklärung)
- Gerechtigkeit und Frieden

Optional: Zur Person Dietrich Bonhoeffers; Befreiungstheologie

Unterrichtsvorhaben II (ETHIK / ANTHROPOLOGIE):

Leitgedanken: Was soll ich tun? – Individualethik und Ethik der globalen Verantwortung als aktuelle Herausforderungen

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Gerechtigkeit und Frieden (Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland 2007, Kapitel 2)

Optional: Philosophische Ansätze zur Ethik; Amtskirche und NGOs; Denkschriften der EKD

**Qualifikationsphase (Q 2) 2. Halbjahr: Halbjahresthema:
AUF DER SUCHE NACH STANDHAFTIGKEIT IM VERANTWORTLICHEN HANDELN**

Unterrichtsvorhaben III (ESCHATOLOGIE / CHRISTOLOGIE):

Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? – Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot vor dem Hintergrund von Deutungen des Todes und der Auferstehung Jesu

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Optional: Endzeitsekten; Himmel, Hölle, Fegefeuer – Vorstellungen vom Jüngsten Gericht

Unterrichtsvorhaben IV (WIEDERHOLUNG ALLER IF und SP):

Leitgedanken: Christ sein ohne Zweifel? – Ein Projekt zur Wiederholung und Vertiefung aller Inhaltsfelder und Schwerpunkte zur Vorbereitung auf die Abiturprüfungen

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Projektartige kompetenzorientierte Wiederholung aller Schwerpunkte
Optional: Vertiefung eines Aspektes, der aus Zeitgründen nicht hinreichend behandelt werden konnte

Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: ca. 45-50 Stunden

2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Hildegardis-Schule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Einführungsphase 1. Hj.: Halbjahresthema: AUF DER SUCHE NACH IDENTITÄT UND MEINEN WEG DURCHS LEBEN	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I (ANTHROPOLOGIE):</u></p> <p>Leitgedanken: <i>Wer bin ich? – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, • benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen, • beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund, • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II (ETHIK):</u></p> <p>Leitgedanken: <i>„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen, • identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“, • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen,
- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.

Inhaltsfelder:

- IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: Ca. 20 Std.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen,
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.

Urteilskompetenz

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.

- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,
- beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen,
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

Inhaltsfelder:

- IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Zeitbedarf: Ca. 20 Std.

Gestaltungskompetenz

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.

Methodenkompetenz

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für die Schüler/innen und Rechenschaft für den / die Lehrer/in sichtbar machen, d.h. in Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

**Einführungsphase 2. Hj.: Halbjahresthema:
AUF DER SUCHE NACH ZUGEHÖRIGKEIT UND HOFFNUNG IM LEBEN**

Unterrichtsvorhaben III (EKKLESIOLOGIE):

Leitgedanken: „Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar,
- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,
- beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,
- beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche

Unterrichtsvorhaben IV (ESCHATOLOGIE):

Leitgedanken: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,
- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab,
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus,
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,
- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

Inhaltsfelder:

- IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
- IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Zeitbedarf: Ca. 20 Std.

Inhaltsfelder:

- IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
- IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: Ca. 20 Std.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen,
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz:

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf.

Urteilskompetenz

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit,
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz:

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

Gestaltungskompetenz:

- gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen.

Methodenkompetenz

- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für die Schüler/innen und Rechenschaft für den / die Lehrer/in sichtbar machen, d.h. in Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden

**Qualifikationsphase 1 (Q1) 1. Hj.: Halbjahresthema:
Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel**

Unterrichtsvorhaben I (THEOLOGIE / ANTHROPOLOGIE):

Leitgedanken: Wie zeigt(e) sich Gott den Menschen? – Jüdisch-christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote und ihre Bestreitung

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2),
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2),
- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2),
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2),
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen und menschlichen Erfahrung (IF 2),
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2)
- erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2),
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1),
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus

Unterrichtsvorhaben II (THEOLOGIE / ANTHROPOLOGIE)

Leitgedanken: Wie kann Gott das zulassen? – Jüdisch-christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2),
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2),
- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2),
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2),
- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),
- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2),
- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),
- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).

christlicher Sicht (IF 1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2),
- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Biblisches Reden von Gott (Gottesbilder der Exoduserzählung)

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Die Frage nach der Existenz Gottes

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2 bis 3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

**Qualifikationsphase 1 (Q1) 2. Hj.: Halbjahresthema:
Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln**

Unterrichtsvorhaben III (CHRISTOLOGIE / ETHIK)

Leitgedanken: Jesus von Nazareth oder Jesus Christus? – Das Leben und die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),
- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
- vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5),
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3),
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3).
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

Unterrichtsvorhaben IV (CHRISTOLOGIE / ETHIK):

Leitgedanken: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? – Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft nach Gerechtigkeit und Frieden

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5),
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3),
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5),
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).

- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3),
- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3),
- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3).

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung (Die Deutung des Todes Jesu als Sühneopfer)
- Gerechtigkeit und Frieden

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3),
- beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Gerechtigkeit und Frieden

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über und ethische Fragen (HK 7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2 bis 3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

Summe Qualifikationsphase – Grundkurs: 90 Stunden

**Qualifikationsphase 2 (Q2) 1. Hj.: Halbjahresthema:
Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst**

Unterrichtsvorhaben I (EKKLESIOLOGIE / ETHIK):

Leitgedanken: Welche Aufgaben hat die Kirche? – Das Verhältnis von Kirche und Staat in Geschichte und Gegenwart im Blick auf das Handeln des einzelnen Christen in Krieg und Frieden

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),
- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4),
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4),
- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),
- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4).

Unterrichtsvorhaben II (ETHIK / ANTHROPOLOGIE):

Leitgedanken: Was soll ich tun? – Individualethik und Ethik der globalen Verantwortung als aktuelle Herausforderungen

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),
- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5),
- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (IF 4),
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),
- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt (Die Barmer Theologische Erklärung)
- Gerechtigkeit und Frieden

- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5),
- beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Gerechtigkeit und Frieden (Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland 2007, Kapitel 2)

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2 bis 3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

**Qualifikationsphase 2 (Q2) 2. Hj.: Halbjahresthema:
Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln**

Unterrichtsvorhaben III (ESCHATOLOGIE / CHRISTOLOGIE):

Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? – Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot vor dem Hintergrund von Deutungen des Todes und der Auferstehung Jesu

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),
- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),
- erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6),
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6),

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
- beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile (IF 6),
- erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von

Unterrichtsvorhaben IV (WIEDERHOLUNG ALLER IF und SP):

Leitgedanken: Christ sein ohne Zweifel? – Ein Projekt zur Wiederholung und Vertiefung aller Inhaltsfelder und Schwerpunkte zur Vorbereitung auf die Abiturprüfungen

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler wiederholen alle Themen kompetenzorientiert.

- Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
- beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs (IF 6),
 - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jesus von Nazareth: Kreuz und Auferweckung
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

Handlungskompetenz

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2 bis 3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

2.3 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

Das Fach ER nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um (s. das schulische Konzept zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung).

Das Fach ER setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um.

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz ER die folgenden fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierten U-Reihe im ER mitzuwirken.

Fachdidaktische Grundsätze:

1. Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
2. Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
3. Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
4. Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen und der Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. Luther- und Propsteikirche Bochum, Hospiz St. Hildegard Bochum, Bochumer Synagoge, Merkez-Moschee in Duisburg-Marxloh, Arabische Moscheegemeinde Querenburger Straße, Hindutempel Hamm, Buddhistische Zentren Essen und Düsseldorf Kirche, Moschee, Hospiz etc.) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.
5. **Kompetenzsicherungsaufgaben:** Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, dass jede/r Fachlehrer/in individuell entscheidet, ob es sinnvoll ist, den Kompetenzzuwachs am Ende eines Halbjahres noch einmal durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Im Religionsunterricht werden nur im Unterricht vermittelte Kompetenzen bewertet. Die Leistungsbewertung bezieht sich grundsätzlich auf alle Kompetenzen. Die Kompetenzbereiche werden dabei angemessen gewichtet. Einerseits wird der *Lernprozess* bewertet, der durch eine längere Beobachtung in Unterrichtsgesprächen, bei selbstständigen Aufgaben und bei der Mitarbeit in Gruppen- und Plenumsphasen erfolgt. Andererseits werden *Lernprodukte und Präsentationen* bewertet.

Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen

In der Sekundarstufe I bezieht sich die Leistungsbewertung nur auf den Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“, in der Sekundarstufe II auf die „Sonstige Mitarbeit“ und bei entsprechender Wahl auch auf die „Klausuren“. In der Jgst. EF wird pro Halbjahr eine zweistündige Klausur geschrieben, in der Jgst. Q1 werden pro Halbjahr zwei zweistündige Klausuren geschrieben. Die erste Klausur im zweiten Halbjahr kann ggf. durch eine Facharbeit ersetzt werden. Im ersten Halbjahr der Q2 werden zwei dreistündige Klausuren geschrieben. Als Hilfsmittel sind in Religionsklausuren ein Duden sowie eine Bibelausgabe zugelassen.

Transparenz

Leistungsanforderungen werden zu Beginn den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht, indem die Grundsätze und entsprechenden Kompetenzerwartungen erläutert sowie die geplanten Leistungsüberprüfungen angekündigt werden. Darüber hinaus können die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern *Bewertungsbögen mit Lernzielen* [Kompetenzraster] aushändigen. In der Sekundarstufe II erhalten die Schülerinnen und Schüler zur Leistungsrückmeldung bei Klausuren in der Regel Erwartungshorizonte mit einem Punktesystem.

2.4.1 Besonderheiten der Sekundarstufe I

Eine Leistung ist als ein längerer, zusammenhängender Beitrag einer Schülerin, eines Schülers oder einer Schülergruppe definiert. Bewertungskriterien sind grundsätzlich Qualität, Quantität und Kontinuität der Leistungen. Grundsätzlich beziehen sich Leistungen auf die Kompetenzerwartungen und können erfolgen als

- mündliche Beiträge im Unterricht (z.B. Unterrichtsgespräch, kooperative Arbeitsformen, Vortrag),
- schriftliche Beiträge (z.B. Portfolio, Materialsammlung/-aufbereitung, schriftliche Übung),

- praktische Beiträge im Unterricht (z.B. szenische Darstellungen) oder
- Ergebnisse eigenverantwortlichen Handelns (z.B. im Rahmen von Recherche, Erkundung, kreativer Gestaltung, Präsentationen).

Insgesamt werden pro Halbjahr maximal zwei schriftliche Übungen geschrieben, die für die Gesamtnotenermittlung den Stellenwert eines längeren, umfangreicheren Unterrichtsbeitrags haben.

2.4.2 Besonderheiten der Sekundarstufe II

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz ER am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

1. Für Seiteneinsteiger aus anderen Schulformen werden zu Beginn der EF – je nach Bedarf und Vorwissen – Informationsmöglichkeiten angeboten, um für das Fach eine homogenere Lernausgangslage zu schaffen.
2. In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben je Halbjahr eine Klausur.
3. Ein Projekttag für die gesamte Jahrgangsstufe in der EF knüpft an den Methodenlehrplan in der S I an und schult alle Schülerinnen und Schüler in oberstufenspezifischen Methoden.
4. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch eine Broschüre sowie bei den Informationsveranstaltungen des Methodentages.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden
- Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Diese sind die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. außerschulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Zur Überprüfung der sonstigen Leistung können die Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, die Übernahme eines Referates sowie ggf. die Bearbeitung einer Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende der Halbjahres dienen.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität, Quantität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- In der Fachkonferenz verständigen sich die Kollegen über geeignete Indikatoren, die Qualität, Quantität und Kontinuität erfassen.
- Den Schülern wird am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben; dazu fertigen Lehrer regelmäßig an den oben genannten Indikatoren orientierte, mit Daten versehene Notizen an.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen.

- Die Schüler/innen sollten die Möglichkeit bekommen, pro Schuljahr ein Referat zu übernehmen. Die Anforderungen und Bewertungskriterien hierzu bespricht der/die jeweilige Fachlehrer/in mit den Schüler/innen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form am Ende des Quartals.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Derzeit werden folgende (Lehr-)Werke auszugsweise und abhängig von der individuellen Auswahl des jeweiligen Lehrers verstärkt im ER der Oberstufe eingesetzt:

- Baumann, Ulrike / Schweitzer, Friedrich (Hg.): Religionsbuch Oberstufe, Berlin: Cornelsen 2006.
- Rupp, Hartmut et. Al. (Hg.): Kursbuch Religion Oberstufe. Grundlegende Texte und Bilder, Stuttgart: Calwer 2004.
- Kliemann, Peter: Glauben ist menschlich, Stuttgart: Calwer 2013.

Bei der Lektüre biblischer Texte wird überwiegend auf die Lutherbibel (revidierte Fassung 1984) sowie bisweilen auch auf die Zürcher, die Elberfelder und die Gute-Nachricht-Übersetzung zurückgegriffen.

Vgl. die zugelassenen Lernmittel für Evangelische Religionslehre:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kollegen und Kolleginnen der Katholischen Religionslehre.

Auch die Gottesdienste (zum Schuljahresbeginn, zur Adventszeit und zum Schuljahresende) werden gemeinsam gestaltet. Die Gestaltung der Fastengottesdienste wird konfessionell getrennt vorgenommen. Der evangelische Fastengottesdienst findet in der Lutherkirche statt, die katholische Fastenmesse in der Propsteikirche. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülern Kompetenzen in den Bereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang und ihre Gestaltung.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches ER. So ist von zentraler Bedeutung, dass und ob weiterhin das Fach ER in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit als Abiturfach gewählt werden kann. In diesem Zusammenhang ist möglichen Lerngruppenänderungen (z.B. Abwahl von ER und Belegung von Philosophie oder umgekehrt, die Zusammenlegung von parallelen Kursen ER, Bildung von Kursen nach Anlage 2 APO-GOST) besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
 - Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
 - Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliotheksbestand, mediale Ausstattung ...
 - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen
- Die Fachkonferenz erstellt einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.

5 Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA)

KSA 1: Inhaltsfelder 1 und 5 (*Schulcurriculum – Bezug: EF UV I+II*)

- IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Unterrichtliche Voraussetzungen und KLP-Bezug:

Im ersten Halbjahr der EF wird erörtert, welchen ethischen Herausforderungen der moderne Mensch ausgesetzt ist. Insbesondere die Thematisierung ethischer Grenzfragen in Bezug auf den Umgang mit menschlichem Leben wirft dabei Fragen auf, z.B. die Frage nach der ethischen Vertretbarkeit aktiver Sterbehilfe.

Kompetenzsicherungsaufgabe

Die hier darzustellende KSA besteht aus drei Elementen:

- einem „Vorlauf“
- einer „Podiumsdiskussion“ und
- der Abfassung eines Zeitungsartikels.

Zum **Vorlauf** gehört eine Hausaufgabe, die das Material für die Pressekonferenz liefert: Sie verlangt von den Schülerinnen und Schülern, den Zeitungs-Artikel über die Legalisierung von Sterbehilfe für Kinder in Belgien zu lesen und ihre eigene Beurteilung zur Frage „Sterbehilfe für Kinder auch in Deutschland?“ zu notieren. Des Weiteren sollen sie aus der Perspektive eines Mediziners, eines evangelischen Christen, eines Juristen, eines Atheisten und eines Betroffenen Argumente für und gegen eine Befürwortung der Sterbehilfe für Kinder in Deutschland aufschreiben.

Hier das Textmaterial für die Hausaufgabe:

Belgien: Abgeordnete legalisieren Sterbehilfe für Kinder

13. Februar 2014 In Belgien ist künftig unter strengen Voraussetzungen Sterbehilfe für Kinder erlaubt. Das Parlament hat dem entsprechenden Gesetz zugestimmt.

Das belgische Parlament hat Sterbehilfe für Kinder legalisiert. Die Abgeordneten stimmten mit großer Mehrheit für den Gesetzesplan, der Sterbehilfe für unheilbar kranke und unter schwersten Schmerzen leidende Minderjährige ermöglicht. Zuvor hatte das Gesetz schon den belgischen Senat passiert.

Bedingung für die Sterbehilfe ist, dass das Kind so krank ist, dass die medizinische Situation ausweglos ist und zum Tode führt. Zudem muss es den Befund dauernder und unerträglicher Schmerzen geben. Auch die Zustimmung der Eltern ist erforderlich. Zudem muss ein Arzt oder Psychologe feststellen, dass der Minderjährige „Urteilsfähigkeit“ besitzt, wie es im Gesetzesentwurf heißt. Eine Altersgrenze sieht das Gesetz hingegen nicht vor – anders als in den Niederlanden, wo Sterbehilfe für Kinder ab zwölf Jahren möglich ist.

In der Abstimmung votierten 86 Abgeordnete mit Ja und 44 Abgeordnete mit Nein, 12 Parlamentarier enthielten sich der Stimme. Die Annahme war erwartet worden.

Der belgische Senat hatte bereits Ende vergangenen Jahres dem Vorhaben zugestimmt. Nun muss Belgiens König Philippe das Gesetz noch unterzeichnen, was allgemein erwartet wird. Dann könnten die neuen Regeln in einigen Wochen oder Monaten in Kraft treten.

Vor der Abstimmung hatten Gegner und Befürworter ihre Positionen noch einmal bekräftigt. „Es geht nicht darum, die Sterbehilfe wem auch immer aufzudrängen“, sagte die Sozialistin Karine Lalieux. Vielmehr solle unheilbar kranken Kindern ermöglicht werden, ihre Qualen abzukürzen.

Gegner des Gesetzes zogen in Zweifel, ob Minderjährige eine solch weit reichende Entscheidung treffen können. „Ein Kind von sieben, acht oder neun Jahren, kann es wirklich in aller Freiheit Sterbehilfe verlangen?“, sagte Soja Becq. Die Christdemokratin wies auch auf ihrer Ansicht nach bestehende Gesetzeslücken hin: So sei der Begriff der „Urteilsfähigkeit“ nicht ausreichend bestimmt. Auch die Katholische Kirche und Dutzende Kinderärzte hatten sich gegen das Gesetz gestellt.

Quelle: <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-02/belgien-sterbehilfe-kinder-abstimmung>

In der dieser Hausaufgabe folgenden Doppelstunde wird eine Podiumsdiskussion abgehalten, in der ausgewählte Schülerinnen und Schüler eine ihnen zugewiesene Rolle glaubhaft argumentativ vertreten müssen. Voraussetzung für eine gute Argumentation sind aus dem Unterrichtsvorhaben hervorgegangene solide Kenntnisse über die juristischen Grundlagen von Sterbehilfe in Deutschland sowie die diesbezüglichen Stellungnahmen der EKD. Ein Schüler wird als Moderator eingesetzt, der auch Fragen aus dem „Publikum“ annehmen darf.

Im Anschluss an diese Doppelstunde bekommen die Schüler die abschließende Hausaufgabe, einen Zeitungsartikel aus der Perspektive eines Zuschauers / Zuhörers der Diskussion zu verfassen, der in seinem Artikel noch einmal auf die Argumente der unterschiedlichen Redner eingeht und abschließend seine eigene Meinung zur Problematik darlegt.

Zeitbedarf: Doppelstunde plus zwei Hausaufgaben

Die Beurteilung der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Doppelstunde der Podiumsdiskussion durch ihre Hausaufgabe, ihrer Beteiligung an der Diskussion sowie ihres zusammenfassenden Zeitungsartikels werden zeigen, inwieweit sie die im ersten Halbjahr der EF angestrebten Kompetenzen erworben haben:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler...

- identifizieren in der Frage nach der Sterbehilfe für Kinder christliche Dimensionen (Frage nach der Wertschätzung von Leben, dem Umgang mit der Schöpfung und der Gottebenbildlichkeit des Menschen...)
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (Selbstpositionierung im Zeitungsartikel im Vergleich zu Stellungnahmen der EKD),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (Herausstellung unterschiedlicher Beurteilungsansätze der Problematik der Sterbehilfe, v.a. von Atheist und Christ)

Deutungskompetenz

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.

Urteilskompetenz

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (Vorbereitung, Durchführung und Reflektion der Podiumsdiskussion),
- formulieren zu komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (Zeitungsartikel).

Gestaltungskompetenz

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (Podiumsdiskussion).

Methodenkompetenz

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

Hildegardis-Schule Bochum

Konzept für Hausaufgaben / Evangelische Religion (ER)

1. Die Funktion von Hausaufgaben im Fach ER

Die Hausaufgaben im Fach ER dienen der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Die Anfertigung von Hausaufgaben soll das selbstständige Lernen neben dem Fachunterricht zusätzlich unterstützen. Folgende Aspekte veranschaulichen die Funktion von Hausaufgaben im Fach ER:

- **Die Vorbereitung auf eine Auseinandersetzung mit einem fachlichen Thema zur Unterstützung eines forschenden Lernens, z.B.**

Formulieren von Fragen zu einem Bibeltext, das vorbereitende Lesen eines Schulbuchautors im eingeführten Lehrwerk, eine Rechercheaufgabe zu religiösen Biographien oder Sachaspekten, erste angeleitete Erkundigungen im Internet, Erstellen einer Mind-Maps zur Reflexion des Vorwissens zu einem Thema

- **Die Einübung fachmethodischer Kompetenzen, z.B.**

Analyse von Texten, Beschreibung und religiöse Deutung von Bildern (Methodenkompetenz), die Umgestaltung eines Textes in ein Concept-Map (Methodenkompetenz), Führen eines Interviews (Dialogkompetenz)

- **Die Nachbereitung und Vertiefung im Unterricht erlernter Inhalte und Kompetenzen, Beispiele:**

Erstellen eines künstlerischen Produktes mit religiösem Gehalt (Gestaltungskompetenz) Das Lesen eines Verfassertextes im Lehrwerk (Sachkompetenz), Erstellen einer Rezension (Urteilskompetenz)

2. Anforderungen an Hausaufgaben – Aufgabenkultur

- Der Bezug zum behandelten Unterrichtsstoff muss erkennbar sein.
- Sinn und Ziel der Hausaufgabe müssen den SuS verständlich sein.
- Der erwartete zeitliche Aufwand muss für die SuS bekannt sein.
- Die zeitlichen Rahmenvorgaben für alle Fächer müssen beachtet werden.
- Hausaufgaben sollen vor dem Hintergrund des Erlernten selbstständig lösbar und damit erfolgsorientiert und motivierend sein.
- Alter und Entwicklungsstand der SuS müssen berücksichtigt werden.

- Abwechslungsreiche Aufgaben sollen die SuS in unterschiedlicher Weise fordern und fördern → stereotype Aufgabenstellungen sollen vermieden werden.
- Eine Binnendifferenzierung wird angestrebt.

3. Umfang der Hausaufgaben und Möglichkeiten zeitlicher Entlastung

Der Umfang der Hausaufgaben richtet sich nach dem Hausaufgabenkonzept der Hildegardis-Schule. Die Lerngruppe kann zurückmelden, wenn die Aufgabe in der angegebenen Zeit nicht zu lösen war. Die Lehrkraft erhält so eine klare Auskunft zum tatsächlichen Lerntempo der Gruppe. Gleichzeitig sind Angaben zur Dauer der Hausaufgaben-Zeit eine Feedbackmöglichkeit für die SuS über ihr Arbeitstempo.

Arbeitet eine Schülerin oder ein Schüler deutlich langsamer als der Durchschnitt der Klasse, kann er die Erlaubnis erhalten, nach der angegebenen Zeit die Arbeit zu beenden, auch wenn diese nicht fertig ist. Die Unterschrift der Eltern bestätigt, dass ihnen bekannt ist, dass die Schülerin oder der Schüler die Hausaufgabe nicht vollständig bearbeitet hat. So wird sichergestellt, dass die tägliche Arbeitszeit für diesen Schüler oder diese Schülerin altersangemessen bleibt.

4. Möglichkeiten der Binnendifferenzierung und Individualisierung

Hausaufgaben, die binnendifferenziert sind, bieten eine gute Möglichkeit zur individuellen Förderung: Individuelle Begabungen können durch spezifische Hausaufgaben unterstützt werden, aber auch bei individuellen Lernschwierigkeiten können leistungsdifferenzierte Hausaufgaben helfen, diese zu überwinden.

Möglichkeiten der Binnendifferenzierung sollen häufig angeboten werden. Die Fachschaft ER verweist dazu auf die in den Lehrwerken vorhandene Aufgabenauswahl. Darüber hinaus können Erleichterungen durch die Nutzung von Hilfen und Herausforderungen über „Sternchenaufgaben“ (übergreifende Reflexionsaufgabe) angeboten werden.

Beispiele:

- Quizfragen zu einem Text/ einem Thema erstellen
- Einträge für ein Begriffsglossar verfassen
- Narrative entwickeln (z.B. Gespräche zwischen biblischen Personen erfinden, fiktive Interviews führen...)
- Antwortbriefe, Rezensionen...schreiben (Perspektivwechsel fördern)

5. Kontrolle und Rückmeldung für SuS (entfällt, da nicht fachspezifisch)

6. Informationen zu Unterstützungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler sowie Tipps für Eltern

Bei Bedarf erhalten SuS Unterstützung beim Zeitmanagement (Raster zur Selbstkontrolle, zur Reflexion, zum Wochenplan). Im Falle einer solchen Unterstützung werden die Eltern informiert.

	JAHRGANGSSTUFE 5	JAHRGANGSSTUFE 6	JAHRGANGSSTUFE 7	JAHRGANGSSTUFE 8	JAHRGANGSSTUFE 9
O B L I G A T O R I K	<ul style="list-style-type: none"> Die Bibel als Buch und Einführung in den Umgang mit ihr Die jahwistische u. priesterschriftliche Schöpfungserzählung und heutiger Umgang mit der Schöpfung Zweifel und Glaube - Abraham (→Auf wen oder was kann und will ich vertrauen?) Jesus in seiner Zeit und Beispiele heutiger Nachfolge Das Judentum Gottesbilder 	<ul style="list-style-type: none"> Die Zehn Gebote als Schutzraum und Weisung Evangelisch-Katholisch: Was trennt/verbindet die christlichen Konfessionen? Grundlagen des Islam Die abrahamitischen Religionen im Vergleich: Feste, Ritual, Symbole Gottesbilder, Lebensführung Ein alttestamentlicher Schriftprophet in Verbindung mit einer aktuellen Thematik (z. B. Amos/ Sozialkritik/ Arm und Reich) 	<ul style="list-style-type: none"> Die Anfänge des Christentums – von Verfolgten zur Staatsreligion Glaube und Aberglaube (z. B. Astrologie, Okkultismus, Satanismus) Sterben - Tod – Auferstehung – Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi Reformatorsche Grundeinsichten als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung Frauen und Geschlechterrollen in Bibel und Gesellschaft – Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes: Wundergeschichten als Zeichenhandlung oder Gleichnisse als Jesu Art, über das Reich Gottes zu reden Menschen- und Gottesbilder von Sekten und neuen religiösen Bewegungen überprüfen lernen Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen (z. B. Flüchtlinge, Arbeitslose, Obdachlose, Strafgefangene → Todesstrafe) Hinduismus und Buddhismus Menschenbild und religiöse Symbolik in der Gegenwarts- und Alltagskultur (Werbung, Popmusik) 	<ul style="list-style-type: none"> Gottesbilder und -bestreitungen (evtl. Mutter Theresa) Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der einen Welt Die Bergpredigt als Maßstab ethischen Handelns für Christen Juden und Christen nach Auschwitz Kirche im Nationalsozialismus Menschen- und Weltbilder im Vergleich Religiöser Fundamentalismus
O P T I O N A L	<ul style="list-style-type: none"> Ganzschrift: Benjamin und Julius Exodus Macht-Spiele: David – König von Gottes Gnaden? (Jerusalem) 	<ul style="list-style-type: none"> Exodus Christenverfolgung Gewissen Psalmen – Worte des Dankes, des Lobes, der Klage 	<ul style="list-style-type: none"> Träume Josef Menschenbild der Werbung Naturreligionen Wege Sünde Sucht 	<ul style="list-style-type: none"> Paulus Gewissen Schuld und Vergebung Fremde bei uns Gebet und Meditation – Wege zur eigenen Mitte 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeit Liebe – Freundschaft – Partnerschaft Zukunft Utopie Frieden Zeit

THEMEN-ÜBERSICHT KERNLEHRPLAN EF

1. QUARTAL	2. QUARTAL	3. QUARTAL	4. QUARTAL
ANTHROPOLOGIE	ETHIK	EKKLESIOLOGIE	ESCHATOLOGIE
<i>Wer bin ich? – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i>	<i>„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</i>	<i>„Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden</i>	<i>„Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Gen 1-11: Historisch-kritische Betrachtung der Urgeschichte(n) als Grundlage einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen, z.B.: • Gen 1,27: Der Mensch in seiner Gottebenbildlichkeit als Mann und Frau und die Konsequenzen dieser Anthropologie und Theologie • Differierende Menschenbilder und ihre Aussage zum Wesen und zur Bestimmung des Menschen • Bebauen und Bewahren – Die Aufgabe(n) des Menschen in der Schöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> • Religion und Naturwissenschaft; Kreationismus (ggf. auch im 1. Quartal) • Verantwortung für die Schöpfung, z.B. Umweltethik / Tierethik • Positionen zum Umgang mit Leben, z.B. Medizinethik / Bioethik • Konzepte normativer Ethik, z.B. Gesinnungsethik, Verantwortungsethik, Utilitarismus • Jesuanische Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche – Institution, soziale Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes • Nachösterliche Anfänge christlicher Gemeinden (Paulus etc.) • Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche • Aufgaben der Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Weisen, von Zukunft zu sprechen • Präsentische und futurische Eschatologie • Der eschatologische Vorbehalt • Deizidiert jesuanische / christliche Eschatologie • Präsentische Eschatologie: Verantwortliches Handeln in der Schöpfung

THEMEN-ÜBERSICHT KERNLEHRPLAN Q1

1. QUARTAL	2. QUARTAL	3. QUARTAL	4. QUARTAL
THEOLOGIE / ANTHROPOLOGIE	THEOLOGIE / ANTHROPOLOGIE	CHRISTOLOGIE / ETHIK	CHRISTOLOGIE / ETHIK
<i>Leitgedanken: Wie zeigt(e) sich Gott den Menschen? – Jüdisch-christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote und ihre Bestreitung</i>	<i>Leitgedanken: Wie kann Gott das zulassen? – Jüdisch-christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand</i>	<i>Leitgedanken: Jesus von Nazareth oder Jesus Christus? – Das Leben und die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot</i>	<i>Leitgedanken: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? – Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft nach Gerechtigkeit und Frieden</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Alttestamentliche Bilder von Gott • Gottesbilder der Exoduserzählung (Zentralabitur-Vorgabe!) • Religiöse und moralische Entwicklung im Kindes- und Jugendalter • Geschichte Israels 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Buch Hiob • Die Theodizeefrage: • Religionskritik: Ludwig Feuerbach, Karl Marx, Sigmund Freud 	<ul style="list-style-type: none"> • Historische vs. kerygmatische Perspektive der Evangelien • Die Bergpredigt als Zentrum jesuanischer Ethik • Historisch-kritische Exegese • Die Zwei-Quellen-Theorie • Deutung des Todes Jesu als Sühneopfer (Zentralabitur-Vorgabe!) • Kontrastierende Deutungen der Auferstehung Jesu 	<ul style="list-style-type: none"> • Jesu Botschaft vom Reich Gottes • Gleichnisse und Wundergeschichten Jesu • Leben und Handeln in Jesu Nachfolge

THEMEN-ÜBERSICHT KERNLEHRPLAN Q2

1. QUARTAL	2. QUARTAL	3. QUARTAL	4. QUARTAL
EKKLESIOLOGIE / ETHIK	ETHIK / ANTHROPOLOGIE	ESCHATOLOGIE / CHRISTOLOGIE	WIEDERHOLUNG
<p><i>Leitgedanken: Welche Aufgaben hat die Kirche? – Das Verhältnis von Kirche und Staat in Geschichte und Gegenwart im Blick auf das Handeln des einzelnen Christen in Krieg und Frieden</i></p>	<p><i>Leitgedanken: Was soll ich tun? – Individualethik und Ethik der globalen Verantwortung als aktuelle Herausforderungen</i></p>	<p><i>Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? – Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot vor dem Hintergrund von Deutungen der Reich-Gottes-Botschaft, des Todes und der Auferstehung Jesu</i></p>	<p><i>Leitgedanken: Christ sein ohne Zweifel? – Ein Projekt zur Wiederholung und Vertiefung aller Inhaltsfelder und Schwerpunkte zur Vorbereitung auf die Abiturprüfungen</i></p>
<ul style="list-style-type: none"> • Ursprung der Kirche • Klassische Aufgaben der Kirche • Kirchengeschichtliche Stationen des Verhältnisses von Kirche und Staat • Die Evangelische Kirche im Nationalsozialismus • Die Barmer Theologische Erklärung (Zentralabitur-Vorgabe!) • Kirche in der BRD heute • Aktuelle Herausforderungen für die Kirche (z.B. Hilfe für Flüchtlinge) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gerechtigkeit und Frieden (Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland 2007, Kapitel 2) (Zentralabitur-Vorgabe!) • Gen 1,27: Gottebenbildlichkeit als Grundlage jüdisch-christlicher Ethik • Konzepte normativer Ethik: Utilitarismus, Gesinnungs- und Verantwortungsethik • Ethisches Problemfeld wie Sterbehilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Eschatologische Konzepte von Bultmann, Moltmann etc. • Jesuanische Eschatologie • Die Offenbarung 	